

Bericht GWÖ-Delegiertenversammlung Innsbruck 8. bis 9. März 2012

Die Delegiertenversammlung (DV) sorgte bereits Wochen vor dem eigentlichen Treffen für erheblichen Unmut in einigen Energiefeldern (EF) in Deutschland und wahrscheinlich auch in anderen Ländern. Dazu gab es drei Gründe:

1. Erster Grund war die aus dem Ärmel gezauberte Zulassungsquote und die dazugehörige Definition, was einen *aktiven* GWÖ-ler ausmacht, eine hohe Hürde, die unnötig ausschloss. Entsprechend dieser Hürde hätte allein Berlin einen Delegierten schicken dürfen. Es entbrannte eine heisse Diskussion unter uns Deutschen, wie wir darauf reagieren sollen, oder ob wir unter diesen Umständen überhaupt teilnehmen sollen. Das Ganze gipfelte darin, dass Christian Rainer, der zusammen mit mir nach Schorndorf zu seinem Vortrag gekommen war, um ein dortiges EF zu ermöglichen, höchst persönlich und kurzerhand von der DV ausschloss. Mein Schreiben an Christian zu dieser Sache sowie der Antrag von Simon, die Zulassungsquote gänzlich fallen zu lassen und einfach jedem EF zu erlauben, einen Delegierten zu schicken sowie der aufkommende Wirbel hatte dann zur Folge, dass acht Tage vor Beginn der DV das Zulassungsquorum auf fünf *Aktive* reduziert wurde, was wahrscheinlich angesichts des kurzen Termins keine vermehrte Teilnahme ermöglichte. Glücklicherweise hatten die deutschen EFs sich schon vorher entschlossen, trotz „Unterdeckung“ Delegierte zu schicken. (11 Delegierte aus 26 EFs)
2. Die Einladung traf erst 7 – 8 Tage vor Beginn der DV ein,
3. Die Tagungsthemen und insbesondere die Anträge erreichten uns Delegierte überhaupt erst zwei Tage vor Tagungsbeginn. Es bestand also keinerlei Möglichkeit für mich wie wohl die meisten Delegierten eine Stellungnahme in den EFs zu erfragen und das Ergebnis auf der DV zu vertreten.

Entsprechen war die Stimmung bei Beginn sehr angespannt, und der Unmut drückte sich in den Redebeiträgen offen aus. Immerhin erreichten wir in einer Abstimmung, dass die anwesenden Begleiter nicht länger separiert in einem zweiten Kreis sitzen mussten und das Recht bekamen, sich an der Diskussion zu beteiligen, allerdings ohne Stimmrecht.

Das zentrale Thema war die Vorbereitung und Etablierung der Delegiertenversammlung (DV) und des Internationalen Verbands der GWÖ. Tatsächlich ist die vorgesehene Struktur der GWÖ-Bewegung so komplex, dass sie nur schwer vermittelbar ist. Hier mein Versuch dazu:

1. **Bisherige Struktur** Ausgehend von unserer Situation in Deutschland: es haben sich spontan EFs gebildet, derzeit 26, die sehr unterschiedlich in Grösse (Anzahl der Teilnehmer) wie auch der Aktivität sind. Eines davon ist Stuttgart. Diese EFs haben sich - bis auf Berlin - noch keine juristische Form gegeben. Bisher sind sie total frei und lose organisiert und *Mitglied im GWÖ-Verein Österreich*. Unter oder innerhalb dieses Vereins sind auch EFs aus Italien, Spanien, Portugals und demnächst solche in Ländern Südamerikas versammelt. Dies sprengt den vereinsrechtlichen Rahmen, weshalb nach einer neuen, erweiterten rechtlichen Form gesucht wurde. Nach Abwägung verschiedener Möglichkeiten ist anscheinend der internationale Verband als Dachorganisation der jeweiligen nationalen ‚Vereine‘ (für D noch gar nicht existent) die sinnvollste Lösung. Es geht also darum, dass wir deutsche EFs nicht länger durch den österreichischen Verein vertreten werden können, was auch Sinn macht.

2. **Delegiertenversammlung (DV)** Auf der Generalversammlung (GV) im letzten Oktober wurde der Beschluss gefasst, eine DV einzuberufen. Funktion der DV soll sein, richtungsweisende Fragen zu erörtern und Beschlüssen zu formulieren, die dann von der GV endgültig beschlossen oder auch abgewiesen werden. Die DV hat bisher noch keine Geschäftsordnung, diese wird bis zur nächsten GV von einer Kommission ausgearbeitet. Die Quote zur Nominierung der DV-Mitglieder, wie sie mysteriöserweise aus Wien festgesetzt war und für Verärgerung gesorgt hatte, ist jedenfalls schon jetzt gekippt.
3. **Internationaler Verband** ist konzipiert als Dachverband für die nationalen Vereine und die Arbeitskreise (AK), die höchstwahrscheinlich zu einer GWÖ-Akademie zusammengefasst werden.

Internationaler Verband

Delegiertenversammlung

Nationale Vereine

AKs und Akademie

EFs und AGs

Ist der Aufbau des Intern. Verbands hierarchisch noch nachvollziehbar, so ist die Position der DV nicht ohne Erklärung einsichtig. Die Delegierten werden direkt entsendet von den EFs und den AK. Ihre Beschlüsse werden von der GV des Internationalen Verbands akzeptiert oder verworfen. Diese Struktur wurde *vorläufig* beschlossen und ist nicht mehr als eine Arbeitsvorlage.

4. **Wozu Internationaler Verband?** Diese Frage sollte in allen EFs einzeln oder auf regionaler Ebene sehr eingehend diskutiert werden. Die Begründung aus Wien wurde schon genannt. Aus meinem derzeitigen Wissensstand und Betrachtung heraus spielt der Gedanke der Vereinheitlichung nach Art des *Franchising* eine gewichtige Rolle. Wie gut passt das zur Philosophie der GWÖ? Andererseits: wieviel Freiheitsgrade und Anpassungsspielraum sollte den nationalen Vereinen eingeräumt werden?
5. **Problemfeld AKs und Akademie** Die AKs wurden in der vorgeschlagenen Struktur, die demokratisch aufgebaut sein sollte, als ein eigene Organe hingestellt wie die EFs. Sie entziehen sich jedoch schon jetzt jeder demokratischen Willensbildung (s. Beraterlehrgang, der als *fait accompli* aus Wien vorgesetzt wird). Die Akademie wird nur die Anhäufung dieser festgelegten Lehrinhalte sein, mit Lehrberechtigten, Diplomaten etc. . Somit gehört sie in meinen Augen als Dienstleistung ausgelagert in eine zu wählende Geschäftsform. Es wird bereits daran gearbeitet, GWÖ-Gedankengut in Unis und Fachhochschulen, aber auch in Pädagogische Hochschulen zu bringen.

N U R: sofern das geschehen sein wird: wozu braucht es dann noch eine GWÖ-„Bewegung“, alle EFs und die nationalen Vereine?